

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis:

in loco: Ganzjährig 20 Kr. - 5. Halbjährig 10 " - 5. Vierteljährig 5 " - 5. Monatlich 1 " 70 "

Mit Postverendung:

im Inland: Ganzjährig 14 Kr. - 5. Halbjährig 7 " - 5. Vierteljährig 3 " - 5. Monatlich 1 " 70 "

im Ausland:

Ganzjährig 18 Kr. - 5. Halbjährig 9 " - 5. Vierteljährig 4 " - 5. Monatlich 1 " 70 "

Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmidgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 229.

Hermannstädter Zeitung, Donnerstag den 4. October 1900.

116. Jahrgang.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate

werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oepel, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes' Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:

Der Raum einer einspaltigen Garnondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Ist der Burenkrieg zu Ende?

Wenn man nur an die derzeitige Lage auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz denkt, dann muß die obengestellte Frage im Wesentlichen bejaht werden. Die überwiegende Mehrzahl der Buren ist entweder zerstreut oder hat die Waffen niedergelegt und die Anzahl Derjenigen, die noch kämpfend im Felde stehen, kann, wenn man die einzelnen verstreuten Häuflein zusammenrechnet, schwerlich auf mehr als 5000 bis 6000 Mann geschätzt werden. Von diesen verstreuten Trupps kommt eine strategische Bedeutung überhaupt nur noch der größeren unter Dewet kämpfenden Abtheilung zu, die in letzter Zeit noch wiederholt offensiv thätig gewesen ist. Aber die überwältigende Uebermacht der englischen Massen hat auch Dewet und seine Schaaeren zum Rückzug gezwungen und dem jetzt vom Süden, Osten und Westen aus auf ihn veranfalteten Keifeltreiben wird sich auch dieser tapferste, gewandteste und ausdauerndste Heerführer der Buren auf die Dauer nicht entziehen können.

Es ist begreiflich, wenn die innige Antheilnahme, die wir Alle für das beklagenswerthe Schicksal der Buren empfinden, und die allenthalben hervortretende Entrüstung über die verwerfliche Raubpolitik Englands hier und da nicht nur den Wunsch, sondern auch die Hoffnung entstehen lassen, daß im letzten Augenblick ein unerwartetes Ereigniß die völlige Vernichtung des burischen Volksthumus verhindern werde. Eine solche Hoffnung muß angesichts der gegebenen Sachlage als ein unberechtigter Optimismus bezeichnet werden. Der Krieg in Südafrika ist nicht nur strategisch beendet und das Erlöschen des letzten Widerstandes in nicht zu ferner Zeit zu erwarten, sondern die politische Constellation ist auch derart, daß die Niederwerfung dieses Widerstandes gleichzeitig die Annecton des Burenlandes bedeuten wird.

Sie und da wird freilich die Hoffnung gehegt, daß die Europäische des greisen Präsidenten Krüger doch noch eine für die Buren halbwegs günstige Wendung herbeiführen könne. Wir halten auch diese Hoffnung für unbedeutend. Wenn die Mächte dem Verzweiflungskampf der Buren bisher thatenlos zugeesehen haben, welchen Anlaß sollten sie jetzt, wo der Widerstand der Buren gebrochen ist, zu einer Intervention haben, die ihnen vorher als ein zu bedenkliches oder gar als ein überflüssiges Wagniß erschien? Die letzte Hoffnung gründet sich jetzt darauf, daß der mächtige Czar von Rußland und die französische Republik zu ihren Gunsten interveniren könnten, um ihnen, wenn auch nicht die Freiheit, so doch eine beschränkte Selbstständigkeit unter englischer Oberhoheit zu sichern. Aber das bisherige Verhalten Rußlands und Frankreichs hat gezeigt, daß sie weit entfernt davon sind, der Buren wegen einen Zwist mit England zu wagen. Weder von der Europareise des Präsidenten Krüger, noch von dem Ausfall der zur Zeit in England vor sich gehenden Parlamentswahlen können die Buren eine günstige Wendung für sich erhoffen, denn selbst der durchaus unwahrscheinliche Sieg der liberalen Opposition würde an der Annecton der Burenstaaten nichts ändern.

Die Tragödie in Südafrika ist zur Zeit so gut wie beendet, aber nur zur Zeit, nicht für immer. Kein Anderer, als der englische Colonialminister Chamberlain, der Haupttheater in dem Streit mit den Buren,

hat vor vier Jahren im englischen Unterhause erklärt: „Ein Krieg in Südafrika würde eine der ernstesten Unternehmungen sein, die wir wagen könnten. Es würde ein langer Krieg, ein bitterer Krieg und ein kostspieliger Krieg sein und es würden keine Generationen dazu hinreichen, um das Andenken an ihn zu verwischen.“ Herr Chamberlain dürfte sich hierin als ein guter Prophet erweisen. Es werden in der That mehrere Generationen nicht hinreichen, um in Südafrika die Erinnerung an die Raub- und Gewaltpolitik Englands vergessen zu machen, und die der burischen Nationalität innewohnende Fähigkeit wird dafür Sorge tragen, daß unter den Buren und ihrem Nachwuchs der Revanchegedanke lebendig bleibt.

Der Burenkrieg ist so gut wie beendet, aber das südafrikanische Conto Englands bleibt ein offenes. England hat sich in Südafrika ein neues Irland geschaffen, ein Irland, das um so gefährlicher ist, als es mit dem Mutterlande nicht räumlich verbunden, sondern durch eine weite Entfernung von ihm getrennt ist. Durch die langen und blutigen Kämpfe, welche England gegen die „grüne Insel“ geführt hat, durch die rücksichtslose Unterdrückungspolitik, mit der es das Land knechtete, hat es doch weder die Nationalität der Iren unterdrückt, noch ihnen freien Sinn heugen können. Vor einem Jahrhundert, im Jahre 1801, gelang es den Engländern nach schweren blutigen Kämpfen, Irland zu unterwerfen, aber die irische Frage lebt noch heute und die irische Opposition ist ein Factor, der seit einem Jahrhundert eines der schwersten Hemmnisse, einen der schlimmsten Uebelstände der englischen Politik bildet.

Wenn nicht Alles täuscht, wird jetzt im zwanzigsten Jahrhundert Südafrika dieselbe Rolle spielen, welche Irland im neunzehnten Jahrhundert gespielt hat. Die Buren, denen es an der nötigen Unterstützung durch ihre Stammesbrüder in englischen Südafrika gebrach, sind der Wucht der Masse erlegen. Aber wie auch die Engländer in Südafrika gehaust haben und noch haufen werden, die burische Rasse werden sie nicht zu vernichten vermögen. Der Revanchegedanke wird unter den Buren schlummern, bis Englands Kräfte durch irgend einen anderen auswärtigen Conflict gebunden sein werden. Dann aber wird der Revanchegedanke unter den Buren mit erneuter Kraft erwachen und vielleicht wird dann, wie auf das Majuba ein Paardeberg folgte, dem Paardeberg ein Majuba sich anreihen.

Die Lage der Mohammedaner in Bosnien.

(Fortsetzung.)

Hier sind schließlich noch die „Hodschas“ zu erwähnen. Hodscha bedeutet eigentlich einen abholvierten Theologen, er ist im Grunde identisch mit dem Ulema. In der Regel jedoch werden die Lehrer der Lehranstalten niederen Grades Hodscha genannt. Der Hodscha wird durch den Schulpatron ernannt, beziehungsweise aufgenommen; die an den staatlichen Schulen Angestellten also durch den Staat. Im Sinne des türkischen Schulgesetzes von 1869 (25. Dschemas-in al asir 1285) werden die Lehrer der Elementar- und Mittelschulen durch die Landes-Schul-Commission ernannt. An Stiftungsschulen haben die befähigten Nachkommen des ersten Hodscha ein Vorrecht auf diese Stellen; unter mehreren Bewerbern entscheidet der Kadi.

Diese lockere Organisation bestand nach der Occupation auch in Bosnien und der Herzegovina, allein die Mohammedaner selbst fühlten, daß sie hinter den organisirten christlichen Kirchen zurückblieben, und blühten mit einer Eiferucht, die mit einigem Meid gemischt war, auf deren Statuten. Schon im Jahre 1879 regten einzelne vornehme Mohammedaner die Idee einer autonomen mohammedanischen Kirche von Bosnien an und wandten sich an Se. Majestät mit der Bitte um eine gewisse Organisation. Diese Bitte wurde erfüllt und im Jahre 1882 die Stellung des „Reis-el-Ulema“ (Haupt der Gelehrten) geschaffen, dem ein Rath von vier Mitgliedern (Medschlis-el-Ulema) beigeordnet war. Der Reis-el-Ulema ist ebenso, wie der römisch-katholische und orientlich-orthodoxe Erzbischof als Oberhaupt seiner Kirche bestellt und empfängt sammt den Mitgliedern seines Rathes seine Jahresbeholdung vom Staate.)

Auf diese Weise erhielt die mohammedanische Confession ein Organ, das als oberste Instanz in kirchlichen und speciellen rechtlichen Angelegenheiten der Mohammedaner waltet.

Allein diese staatliche Unterstützung der mohammedanischen Kirchenorganisation erstreckt sich auf alle Zweige des religiösen Lebens. Den Grundstock des Mohammedanerthums bilden nicht nur der Reis-el-Ulema, das Haupt des bosnischen Islam, und die acht in den verschiedenen Gegenden des Landes vom Staate ernannten Muftis. Die Regierung wollte dem ganzen bosnischen Islam Leben einhauchen. Es handelte sich um keine Neuerung, sondern man wünschte, den culturellen Blutumlauf des Mohammedanismus auf der von seiner Religion gestifteten Grundlage zum Pulsiren zu bringen. Zuerst wurde die Organisation des mohammedanischen Unterrichtswesens auf die Tagesordnung gesetzt; diese heikle Frage, an der die europäischen Bestrebungen, wenn sie mit übermäßigem Eifer an's Schaffen gehen, am ehesten scheitern.

Ein auf westlichen Grundfragen beruhender christlich-europäischer Staat, der seine moderne Richtung um jeden Preis zur Geltung bringen wollte, hätte sich um die mohammedanischen Schulen nicht gekümmert. Sein „ab hoc signo vinces“ hätte gelauret: Sie mögen thun, was sie wollen. Der Staat errichtet die staatliche Schule, die können auch die Mohammedaner besuchen. Was diese nebenbei privatim aufrechterhalten, ist eine Winkelschule, welche die Regierung nur vom polizeilichen Standpunkte aus angeht. In Bosnien jedoch wurde nicht dieser Grundbaß aufgestellt. Es wurde zwar kundgegeben, daß die staatlichen Elementar- und Mittelschulen Kinder aller Confessionen annehmen, allein der staatliche Schutz wurde auch den getrennten confessionellen Schulen der Mohammedaner zugewendet. An den staatlichen oder, wie sie hier heißen, gemeinnamen Schulen werden seit 1894 besondere — aus Landesmitteln bezahlte — mohammedanische Religionslehrer angestellt. Im Jahre 1894 gab es 96 solche Lehrer, im Jahre 1900 gibt es deren 112.

Im Jahre 1894 verwendete die Regierung auf die mohammedanischen Religionslehrer 38.290 Kronen, gegenwärtig 44.400 Kronen; die siebenjährige Summe, die für Religionsunterricht aufgewendet wurde, beträgt 251.230 Kronen. Dazu kommt noch die Beoldung der mohammedanischen Religionslehrer an den verschiedenen Mittel- und Handelsschulen für die Jahre 1890—1900 mit 72.046 Kronen.

Das Alles aber halten wir für unsere natürliche Verpflichtung. Die Regierung bekundete ihre Sympathie für die Mohammedaner dadurch, daß sie sich ihres besonderen confessionellen Unterrichtswesens annahm. Da gilt es vor Allem, jenem pädagogischen Grundprincipe der Mohammedaner Rechnung zu tragen, daß ihre Kinder keinerlei weltlichen Unterricht genießen dürfen, ehe sie sich die religiösen Satzungen des Islams bis zu einem gewissen Grade angeeignet haben. Diese, und nur diese religiösen Kenntnisse erwirbt das mohammedanische Kind in seiner

\* Er bezieht vom Aarar 16.000 Kronen Jahresgehalt, die Mitglieder des Rathes 4000 Kronen, gleich den römisch-katholischen Domberrn und den Mitgliedern des orientlich-orthodoxen Consistoriums.

Feuilleton.

Der Bursenkönig.

Roman von Karl Ed. Klopfer.

(16. Fortsetzung.)

Er sprach „nur so im Vorbeigehen“ vor. Was wollte er eigentlich? Ah, richtig ja, Elvira hatte neulich, nach der Soir'e, so viel originelle Seiten an Mr. Snoward gerührt, daß es schon der Mühe verlohnte, den Mann als „Privatmenschen“ des Näheren kennen zu lernen. Ellerich gedachte, ihn für heute Abend einzuladen, in einen ganz intimen Familienzirkel. Und wann hätte er ihn sicherer zu treffen gemußt, als zu seiner officiellen Sprechstunde auf dem Bureau? Also nur auf ein Wort! Mein Gott ja, Ellerich wußte selber die Zeit zu schätzen, er war ja auch Geschäftsmann; als Ausschichtsraths-Präsident der Landesbank steckte er tüchtig drinnen in diesem Gebiete unendlich verwickelter Finanzoperationen. Darum war es auch selbstverständlich, schon aus Höflichkeitsgründen sozusagen geboten, den Amerikaner nach Dem und Dem in seinen Geschäften zu fragen.

Und am Ende sprach der praktische Mann wirklich recht interessant und anregend über sein geliebtes Argentinien. Wenn dann aus den vorgehabten fünf Minuten ein Viertelstündchen wurde — oder auch etwas darüber — was lag daran? Und ehe der Baron noch die Thür hinter sich schließen ließ, sah er nochmals über die lange Reihe der Herren, und es erfüllte ihn eine Empfindung behaglicher Genugthuung, natürlich nur im Ansehn seines guten Bekannten, dem er ein Gedächtniß seiner im Grunde ja so tüchtigen und geschickten Unternehmungen von Herzen gönnte.

Und endlich schlug es Vier; die dreistündige Sprechzeit des Chefs war um. Der Diener hatte jetzt die Aufgabe, die Clienten zu entlassen; nur ein ganz dringender, durchaus unaufschiebbarer Fall, den Jemand

noch abzuhandeln gehabt hätte, dürfte eine Ausnahme machen, und der betreffende Antragsteller, sofern er zu den Bekannten des Bankiers gehörte, wurde von diesem gewöhnlich mit zum Diner gebeten, um da seine Sache vorzubringen, denn Mr. Snoward war ein Mann nach der Uhr, bei dem jede Minute des Tages ihre Bestimmung hatte.

Es war natürlich kein kleines Stück Arbeit, was der Bureau-Diener mit der „Säuberung“ des Vorzimmers als letzten Punkt seines Tageswerkes zu bewältigen hatte. Aber er entledigte sich dieser Aufgabe mit unerhöhrlicher Festigkeit, die zu jenen militärischen Tugenden gehörte, denen er seine gute Bestallung als Cerberus dieser Räume verdankte, nachdem er in jüngeren Jahren als Tambourmajor bei einem Garde-Regiment einigermassen künstlerische Vorbeeren geerntet hatte. Und mit derselben ernsten, unbeweglichen Miene, mit der er damals den Quastenstock durch die drängende Zuschauermenge der Wachtparade getragen hatte, becomplimentirte er die widersirebende Schaar hinaus. Das imponirte nicht wenig. Da war nicht Einer, der sich vorgenommen hätte, morgen gleich unter den Ersten zu sein, die das Vorzimmer belegerten und sich an den langbärtigen Ex-Tambourmajor mit der immer gleichen Bemerkung wendeten: „Ich habe mit Herrn Snoward dringend zu sprechen.“

Auf der Straße noch wandten sie die Köpfe zurück nach den breiten Spiegelfenstern des Zwischenstockes, die noch die goldene Inschrift aufgemalt trugen: „Grand Restaurant Excelsior“, während am Fuße der Fenster die gewaltige Firmamentafel leuchtete, die da lautete: „Bankfiliale von Ralph T. J. Snoward, New-York und Buenos Ayres.“ — Es war ein Blick voll froher Befriedigung, mit dem die „Interessenten“ von diesem ungemein solid aussehenden Firmenschilder vorläufigen Abschied nahmen, aus diesem Hause hoffte ja Jeder, Schätze herauszutragen.

Als der gravitätische Diener sich zum Fenster wandte, um das nunmehr geleerte Wartezimmer für die eine Stunde bis zum Schluß der sämtlichen Bureaus zu lüften, sah er in der Nische einen Mann stehen, der da zurückgeblieben war. Es war ein kleiner Mensch mit einem tief brünetten Gesicht von gänzlich unbestimmbarem Alter. Seine schlanke

Figur steckte in ziemlich schäbigen Kleidern, die für die vorgerückte Lebenszeit jedenfalls nicht genügten; der Rock war bis an den Hals hinauf zugeknöpft, daß keine Spur von einem Hemdtragen zu sehen war. Vielleicht bejaß er gar keine Wäsche.

„Was wollen Sie noch hier?“

„Ich möchte Herrn Snoward sprechen.“

Diese Antwort klang komisch in ihrer Gelassenheit, bei dem herabgekommeneu Neuzeren des Fremden. Man erkannte sofort an seiner schlechten Aussprache, daß man es mit keinem Einheimischen zu thun hatte. Dazu hätte übrigens auch schon der Teint und der Schnitt seines Gesichtes nicht gepaßt.

Der Thürhüter maß den Mann, der ihm einer von den zahlreichen Bettlern zu sein schien, die sich tagtäglich an den Millionär herandrängten, von der Höhe seiner sechs Fuß herab mit vernichtender Geringschätzung. Aber der Kleine ließ sich keineswegs aus der Fassung bringen. Er lächelte, wobei zwischen seinen wulstigen Lippen ein blendendes Gebiß erschien, das jedoch zwischen den Schneidezähnen durch eine klaffende Lücke gestört wurde, die geradezu grotesk wirkte.

„Ich habe schon die ganzen drei Stunden hier gewartet, ohne vorzukommen. Glücklicherweise habe ich Zeit, und es war mir auch lieber, der Letzte zu sein, da ich mit Ihrem Herrn vielleicht länger zu reden habe.“

„Das geht nicht mehr. Sie sehen doch, es ist Schluß. Und überhaupt... was wünschen Sie von Mr. Snoward und was sind Sie eigentlich?“

„Ich bin — aber was kümmert Sie das?“

Der Langbärtige wäre gern grob geworden. Der Burche da war gewiß ein unverdächtigter Witzsteller, ein Bagabund; sein ganzes Neuzeres, vor Allem das kurze dichtgekräuselte schwarze Wollhaar erinnerte den Thürhüter an die Keger, die er mitunter vor den Schanabuden der Jahrmärkte gesehen hatte. Aber das zuverfichtliche Auftreten hielt ihn in Schranken.

Expedition... halek... er Art... ausländischen... Publications... Bedingungen... rnung, Besondere... Wiederholung... derer Zeitungen... Anstellungen... Postparcassen... Nr. 804.316... en... terrie... beträgt... fl. 1.50... fl. —.75... Bruder, Nr. 1... avallo... Prof. Dr. Drasche... Prof. Dr. Ritter... Prof. Dr. Schauta... (empfohlen)... escenten.)... Chemie Neapel 1894... 1894; Berlin 1896... en... icken Geschmacks... wird in Flaschen... Apotheken verkauft... Triest, Saaren. (3) 26-39... endet 1848... 000000... esichern!... eine deutsche... om, bin ich allein... Tag ausgeführt... ste ich an meine... nfts-Bureau... 2 Kronen... Fassel- und... edrich... 000000



unter einer Decke gespielt zu haben, wurde der Eisenbahn-Nachtwächter Joseph Golya verhaftet. Die Geldkassette wurde noch nicht gefunden. — Im Baderort Bartfeld ist am 30. v. Nachts aus unbekannter Ursache ein großes Schindfeuer ausgebrochen. Nach Mitternacht schlugen mächtige Flammen aus dem Gertner'schen Gasthause empor.

(Ein Meteor.) Am Mittwoch, 26. September, Nachmittags 4 Uhr 10 Minuten erschien über Bukta-Ziger im Pester Comitatz in einer Höhe von beinahe 500 Metern ein weißstrahlender heller Meteor, der sich mit großer Geschwindigkeit gegen Südosten über die Gemeinde Tápia-Bicske und die Ebene des Zagyuvaslutes fortbewegte.

(Raubmord.) Das Geschworenengericht in Steinamanger verhandelte am 1. d. einen sensationellen Raubmordprozess, welcher vor Monaten die gesamte Presse beschäftigte. Der Thatbestand ist der folgende: Am Abend des 9. März l. J. drangen Johann Peto-Vortás, Anton Illés, Josef Vorkély-Kovács und Johann Vorkély-Kovács nach reichlich überlegenen Plänen in das Gemüthe des Waidlers Alexander Lichtenstädter in Rápca-Eszék-György, wo sie dem Lichtenstädter den Hals durchschnitten, seine Gattin Rosa geborene Pollák aber mit Stöcken und einem Wuzgány tödtlich verletzten.

(Unfälle.) Am 30. v. um Mitternacht ist in Waizen der aus Budapest kommende Lastzugg Nr. 228 mit dem im Vordertheil hängenden leeren Localpersonenzuge Nr. 152 beim unteren Einfahrtgeleise zusammengestoßen, in Folge dessen die Locomotive des Lastzuges entgleiste und der Conducteurwagen vollständig zerrümmert wurde.

Am 30. v. Nachts ging über die Stadt Genua ein mehrere Stunden anhaltender heftiger Wolkenbruch nieder. Das Wasser unterwühlte eine Mauer des Bahnhofes in der Porta Principe und drang in die Räume des Postamtes ein, welches beschädigt wurde. Die Briefschaften wurden zerkürrt. Drei Beamte erlitten Verletzungen. Das Wasser überfluthete die Geleise und bedeckte sie mit Schlamm.

(Corpscommando-Befehl.) Corpscommandant J. M. Fabini hat mit Rücksicht auf die in der jüngsten Zeit vorgekommenen Reibungen zwischen Angehörigen der Armee und der Zivilbevölkerung einen Corpscommando-Befehl erlassen, der es den Officieren zur Pflicht macht, ein gutes Einvernehmen mit der Bevölkerung zu erhalten und jede Reibung zu vermeiden.

(Das Berliner Nachtleben.) Man meldet vom 1. d. aus Berlin: Heute trat hier das Geleg in Kraft, demzufolge alle Kaufläden um 9 Uhr Abends geschlossen werden müssen.

(Technologisches Lexikon.) Handbuch für alle Industrien und Gewerbe. Uebersicht der gesammten Technologie der Jetztzeit, zum Gebrauche für Techniker, Chemiker, Gewerbetreibende, Kaufleute u. s. v. Unter Mitwirkung von Fachgenossen redigirt von Louis Edgar Anders. Das Werk erscheint in 20 Lieferungen.

(Kleine Mittheilungen.) Verloren wurde am 1. d. auf dem Wege Heltnergasse, Großer Ring, Sporangasse, Balnagasse eine silberne Armpange mit einigen Joujous; gegen entsprechende Belohnung abzugeben bei der Administration dieses Blattes.

Deutsches Theater.

Hermannstadt, 1. October.

Gestern wurde im Stadttheater Ernst v. Wildenbruch's „Meister Balzer“, Schauspiel in 4 Aufzügen, zum ersten Male aufgeführt. Meister Balzer ist ein Uhrmacher in einer kleinen märkischen Stadt, der von der neu begründeten Fabrik am Orte geschäftlich ruinirt wird.

Die Vernichtung eines Handwerkers durch die Concurrnz, durch die Fabrik! Welch ein Thema, reich an feilschen Vorgängen! Aber die Vorgänge vollziehen sich stumm, langsam und schleppend. Was ist ihr Symptom? Die Kunden fallen ab. Der Vater kehrt heim. Wieder eine Kunde verloren! Was wird er thun? Er wird trübe vor sich hinbrüten oder er wird seine Frau prügeln oder er wird auf die Regierung schimpfen oder dem Concurrenten Schleiches nachjagen, aber er wird sich nicht hinstellen und in erhabener Einamkeit als bewußter Vertreter alter Kunstüberlieferung die niederträchtige neue Zeit mit ihren Fabriken zum Kampf herausfordern.

Die Vernichtung eines Handwerkers durch die Concurrnz, durch die Fabrik! Welch ein Thema, reich an feilschen Vorgängen! Aber die Vorgänge vollziehen sich stumm, langsam und schleppend. Was ist ihr Symptom? Die Kunden fallen ab. Der Vater kehrt heim. Wieder eine Kunde verloren! Was wird er thun? Er wird trübe vor sich hinbrüten oder er wird seine Frau prügeln oder er wird auf die Regierung schimpfen oder dem Concurrenten Schleiches nachjagen, aber er wird sich nicht hinstellen und in erhabener Einamkeit als bewußter Vertreter alter Kunstüberlieferung die niederträchtige neue Zeit mit ihren Fabriken zum Kampf herausfordern.

Wildenbruch hat das Drama, das angeblich in der „Gegenwart“ spielt, mit denselben Mitteln gearbeitet, wie seine großen historischen Maschinen. Kämpfer tritt dem Kämpfer gegenüber, Faust schlägt auf Faust, Schwert auf Schwert, und Alles erledigt sich in persönlichem Streit und Ausgleich, aber die modernen Mächte, die sich gegenüberstellen, sind keine — Personen. Es genügt nicht, um einen lieblosen Gegenstand dem Zuförder als den sichtbaren Widersteh innerer Vorgänge erscheinen zu lassen, daß man von einer alten Wandbilder sagt, sie sei vernünftiger, als die „Zweibeinigen“, denn sie habe ein Geleg in sich, und die „Zweibeinigen“, das sind die Leute, die Fabriken machen, um solche Luxus- und Gebrauchsgegenstände, wie Taschen- und Turm-Uhren, billig herzustellen, haben kein Geleg in sich.

Wir erscheint schon der Anfang dieses „modernen“ Dramas verfehlt, und was die Ausführung anbelangt, so läßt sich darüber in einem modernen sein tollenden Stück von Wildenbruch nichts Neues sagen. Es gibt gewisse moderne Wahrheiten, die für einen Dramatiker, der Alles auf Hieb und Schlag anlegt, nicht vorhanden sind. So wird denn auch die Ausbeute an Gektem in diesem Drama gering bleiben. Kurz, die meisten Scenen sind endlos ausgepöppelt und nur die zwei letzten Acte von dramatischem Interesse.

Die Aufführung war alles Lobes werth. In der Titelrolle bewährte Herr Leopold Bauer wieder überragende Gestaltungskraft und verstand es, den Inhalt der Rolle mit glänzendem Erfolge auszuwickeln. — Voll und mit Recht liebt Fräulein Irma ihr hineinzuendes Temperament ausströmen als Tochter Lotte. Es war ein Genuß, zu verfolgen, wie sie im dritten Act mit dem Weinen kämpft in der Scene, wo sie sich mit Otto ausspricht. — Herr Rowosky spielte den Gekelten Otto und seine Leistung in dieser Rolle eines schneuen dummpen 18-jährigen Jungen war recht respectabel. — Mit Anerkennung sei Fräulein Sloboda erwähnt, die sich in der beinahe stummen unglücklichen Rolle der Frau

Balzer aufrecht erhielt, eine Verförperung des practischen Geistes, deren Gegenwart auch empfunden wurde, wenn sie nicht sprach. — Sehr verdienstvoll wirkte das Element-Paar: er als prächtig-komischer Hausknecht, sie als Witwe Mühslich mit, schließlich trugen Fräulein Fides als frische Räthe und Herr Rüdli als Gasthauswirth zum Gelingen des Abends bei.

Die Hauptdarsteller wurden nach den Actschlüssen durch Hervorruf geehrt.

Verlosungen.

(1854-er Staatslose.) Bei der am 1. d. Vormittags in Wien vorgenommenen Prämienziehung fiel der Haupttreffer mit 63.000 Kronen auf S. 1632 Nr. 26, der zweite Treffer mit 10.500 Kronen auf S. 3308 Nr. 22; je 4200 Kronen gewannen S. 360 Nr. 19, S. 1958 Nr. 19, S. 2291 Nr. 4 und Nr. 30 und S. 3216 Nr. 11; je 2100 Kronen gewannen S. 558 Nr. 40, S. 1021 Nr. 4, S. 2339 Nr. 47, S. 3129 Nr. 13 und S. 3896 Nr. 49.

(Ziehung der Rudolf-Lose.) Bei der am 1. d. in Wien vorgenommenen Ziehung fiel der Haupttreffer mit 20.000 Kronen auf S. 2672 Nr. 12, der zweite Treffer mit 4000 Kronen auf S. 215 Nr. 20, der dritte Treffer 2400 Kronen auf S. 1674 Nr. 15.

Neueste Nachrichten.

Prag, 2. October. Als Ergebnis des Parteitagés von Trautenau bezeichnen die „Narodni Listy“ das Pöngstprogramm, welches das Ultimatum der Deutschen an die Regierung sei. Das Blatt erklärt, die Entscheidung der Regierung müsse jetzt zwischen Deutschen und Tschechen fallen. Die Tschechen müßten Schmach und Schande über sich ergehen lassen, wenn sie die Forderungen der Deutschen annehmen würden. Wie auch der Kampf ausfallen möge, die tschechischen Abgeordneten und das tschechische Volk würden sich niemals der Hegemonie der Deutschen fügen.

Brüssel, 2. October. Präsident Krüger wird unmittelbar nach seiner Ankunft in Brüssel ein telegraphisches Geleg an das Haager Friedensgericht wegen Einschreitens zu Gunsten der Boeren richten.

Original-Telegramme.

Berlin, 3. October. Der Kaiser telegraphirte an den Kaiser Chinas, er kam als deutscher Kaiser und Christ die Ermordung des Geandten durch Tranopfner nicht als geföhnt erachten; die Rathgeber müssen ihre Schandthat büßen und wenn der Kaiser diese Rathgeber der verdienten Strafe zuföhrt, will er dies als Sühne betrachten, die den Christlichen Nationen genügt.

Wien, 3. October. Die gemeinsame Ministerconferenz besaßte sich mit neuen Eisenbahnverbindungen in den occupirten Provinzen.

Karlowitz, 3. October. Im Congresshause meldete der Patriarch, da das Mandat des Congresses abgelaufen sei, habe er eine Unterbreitung an die Krone betrefens der Einberufung des Congresses gemacht.

Fremden-Liste.

Hotel Römischer Kaiser. Hanal, Nagb, Ingeimeure, von Nagb-Enved; Wagner, Privatier, von Bilky; Buchs, technischer Rath, Dr. Jacu sammt Tochter, Advocat, von Klausenburg; Lang, Medacteur, von Großwarden; Wader, Barrer, von Toplica; Azzele, Unternehmer, von Wajda-Kunrad; Hofener, Apotheker, Taubel, Mohl, Juristhoiv, Wallrath, Kaufherr, Kaufleute, von Wien; Kovács, Kaufmann, von Budapest.

Hotel Neuhäuser. Busofsky, Kaufmann, von Wien; Springold, Kaufmann, von Klausenburg; Sulzmann, Kaufmann, von Kronstadt; Jaz, Oberleutnant, von Brudbanya.

Hotel Metzer. Guggenberger, Reisender, von Mediasch; Thies, Deconom, Schneider, Gastwirth, von Kirchberg; Malmer, Notär, von Nadas; Schmidt, Notär, von Martinsberg.

(Eingefendet.)

Damast-Seiden-Robe fl. 9.—

und höher! — 12 Meter! — porto- und zollfrei zugelandt! Muster umgebend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ v. 45 Kreuzer bis fl. 14.65 v. Met.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hoff.) Zürich.

KLINO-ELYSE BESTER SCHES CAMPAGNER

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Leo Bauer. Donnerstag den 4. October 1900. I. Abonnement. Don Cesar. 3. Vorstellung. Operette in 3 Acten von Rudolf Dellinger.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Description of securities (e.g., Goldrente, Kronen-Rente, etc.) and their corresponding prices in Hungarian florins.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Description of securities (e.g., Gold-Rente, Kronen-Rente, etc.) and their corresponding prices in Austrian florins.

M.-Z. 13769/1900.

[773] 2-2

### Rundmachung über die Einberufung zur Controls-Ver- sammlung pro 1900.

Die heutige Controls-Verammlung der dauernd  
Beurlaubten, Reservisten und Ersatzreserveisten des Heeres  
findet in Hermannstadt am **20. October d. J.**, statt.  
Die Amtshandlung, zu welcher jeder **Controls-  
pflichtige den Militärpaß mitzubringen  
hat, beginnt um 9 Uhr Morgens in der  
Ergänzungs-Bezirkskanzlei, Schewisgasse  
Nr. 34.**

Zum Erscheinen zur Controls-Verammlung sind  
mit Ausnahme Jener, welche heuer in activer Dienst-  
leistung gestanden sind, oder zur militärischen Ausbildung  
oder periodischen Waffenübung eingerückt waren, alle  
dauernd Beurlaubten, Reservisten und Ersatzreserveisten  
sämtlicher Truppenkörper und Anstalten des stehenden  
Heeres und der Kriegsmarine, ohne Unterschied, ob  
dieselben im Aufenthaltsorte ständig sind oder sich nur  
zeitweilig hier aufhalten, verpflichtet.

Die Controlspflichtigen werden unter Hinweisung  
auf den Punkt 39 der Belehrung zum Militärpaße,  
welche nachzulesen ist, zum pünktlichen Erscheinen mit  
dem Bemerken ernstlich aufgefordert, daß derjenige  
Urlauber oder Reservemann, welcher von der Controls-  
Verammlung ausbleibt, zu der am **19., 20. und  
21. November d. J. in der Ergänzungs-  
Bezirks-Station Hermannstadt, 9 Uhr  
Vormittags, stattfindenden Nachcontrole  
zu erscheinen hat, und daß die ohne genügende Ent-  
schuldigung auch von der Nachcontrole Wegbleibenden  
nach den Militär-Straf-Vorschriften behandelt werden.**

Hermannstadt, 21. September 1900.

Der Stadt-Magistrat.

Sz. 290/1900.  
végreh.

[791] 1-1

### Arverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX.  
t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi,  
hogy a nagyszabeni kir. járásbíróóság 1900. évi  
V. l. 178. számú végzése következtében Dr. Hann  
Károly nagyszabeni ügyvéd által képviselt nagy-  
szabeni Ascher Izsák javára nagyszabeni Grün-  
berger Róza ellen 1000 Korona s jár. erejéig  
1900. évi május hó 19-én foganatósított kielégítési  
végrehajtás útján lefoglalt és 930 Kor. 95 fillére  
beesült következő ingóságok, u. m.: különféle nő-  
ruha, fehérnemű, ágynemű, 2 kerékpár (Bicycle),  
porzellán-, üveg-, cserép- és faedények, valamint  
egyebek nyilvános árverésen eladtnak.

Mely árverésnek a nagyszabeni kir. járás-  
bíróóság 1900. évi V. l. 178. számú végzése folytán  
1000 Kor. tőkekövetelés, ennek 1900. évi márczius  
hó 15. napjától járó 6%, kamatai és eddig összesen  
52 Kor. 66 fill.-ben bíróság már megállapított költ-  
ségek erejéig alperes lakásán Nagy-Szebenben  
Mészáros-utca 15. sz. alatt leendő eszközösre  
1900. évi október hó 9-ik napjának délelőtti  
9 órája határidőül kitűztetik és ahoz a venni szán-  
dóközök oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az  
érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és  
108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett a leg-  
többet ígérőnek, szükség esetén becsáron alul is el-  
fognak adatni.

A mennyiben az elárverezendő ingóságokat  
mások is le- és felül foglaltatták és azokra kielégít-  
ési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi  
LX. t.-cz. 102. §. értelmében ezek javára is el-  
rendeltetik.

Nagy-Szeben, 1900. évi szeptember hó 26-án.

Philp Gusztáv,  
kir. bír. végrehajtó.

### Aus dem Amtsblatte.

#### Vicitationen.

- Am 9. October (auch unter dem Schätzungswerte) Fab-  
ricse der Aloja Grünberger in Hermannstadt. (Dortiger Bezirks-  
gericht.)
- Am 28. November (auch unter dem Schätzungswerte)  
Eigenschaften des Julius Bladuez in Torda. (Dortiger Ge-  
richtshof.)
- Am 28. December (auch unter dem Schätzungswerte)  
Eigenschaften des Ladislaus Székely in Torda. (Dortiger Ge-  
richtshof.)
- Am 31. December (auch unter dem Schätzungswerte)  
Eigenschaften des Johann Kiss in Tordos. (Großer Bezirks-  
gericht.)

#### Aufforderungen.

- Vom Székely-Berechtesváros Bezirksgerichte an Georg Burban,  
zur Tagfahrt am 17. October zu erscheinen.
- Vom Elisabethstädter Bezirksgerichte an Michael Schebesch,  
zur Tagfahrt am 7. November zu erscheinen.
- Vom Elisabethstädter Gerichtschofe an Michael Szabó,  
zur Tagfahrt am 20. November zu erscheinen.
- Vom Elisabethstädter Gerichtschofe zur Anmeldung von  
Ansprüchen auf den Nachlaß der Franziska Amelia Schmitz  
in Dieß-Szent-Martin bis 30. November.
- Vom Körösbányaer Bezirksgerichte zur Anmeldung von  
Ansprüchen auf den Nachlaß der Maria Streucz in Bulzeib  
bis 2. October 1901.

#### Erledigungen.

- Beim Fogarasarer Bezirksgerichte eine Unterrichter-Stelle.  
Gesuche bis 18. October.
- Beim Klausenburger Gerichtschofe eine Amtsdienner-Stelle.  
Gesuche bis 2. November.

#### Rundmachungen.

- Vom Hermannstädter Comitats-Waisenamte, daß die  
Curatel über Juon Ganzu und Jilip Ganzu aus Szeczel auf-  
gehoben wurde.
- Vom Székely-Balazsbelter Gerichtschofe, daß die Witwe Clara  
Pal geb. Sterba aus Futastalpa unter Curatel gestellt wurde.
- Vom Klausenburger Gerichtschofe, daß Linka Pintre-Forvath  
aus Banffy-Gyulaud und Paraszkia Gosmar geb. Ad aus Meleg-  
Szamos unter Curatel gestellt wurden.

— Vom Dévaer Gerichtshofe, daß der Concurs gegen Albert  
Schüller in Déva aufgehoben wurde.

— Vom Elisabethstädter Gerichtshofe, daß die Tagfahrt  
wegen Commassation in Scharvich am 22. November stattfindet.

### Gewölbs-Local

rechts vom Thoreingang im Hause **Fleischergasse  
Nr. 5 zu vermieten.**  
Näheres zu erfragen bei [619] 15  
Kaufmann **Johann Billes.**

### Dem p. t. Publicum

gebe ich höflich bekannt, daß die **Zahlungen für  
Kaminfeger-Arbeiten** fortan nicht mehr an Herrn  
Dr. K. von Hanneheim, Advocat, sondern **an mich  
zu leisten** sind.  
Achtungsvoll

**Georg Sandhof,**  
VI. Bezirk.

[792] 1-1

### Gassen-Wohnungen

sogleich zu vermieten:  
**Reisberggasse 24,** Parterre, 4 Zimmer,  
Küche etc., mit 3 separaten Eingängen;  
**Elisabethgasse 50,** 1. Stock, 3 Zimmer,  
Küche etc., mit 2 separaten Eingängen.  
Näheres bei **Friedrich Baumann.**  
Kaufmann, **Heltauergasse 2,** neben „Hotel  
Römischer Kaiser“. [761] 2-3

### Geschäfts-Verkauf!

Ein seit 18 Jahren am Hermannstädter  
Platze bestehendes  
„Strohhut-, Filzhut- und Modisten-Geschäft“,  
guter Posten, mit schönem Kundenkreise, ist aus  
Familien-Nöthigkeiten aus freier Hand **zu ver-  
kaufen.**  
Waaren-Lager ca. **Kronen 6500.—.**  
Näheres zu erfragen bei der Administration  
dieses Blattes. [739] 5-6

### Anzeiger

für Delicatessen und andere Saison-Artikel  
der Firma

**Franz Jahn Söhne,**

Reisberggasse 2. Kl. Ring 31.

#### Fische:

Frische Bücklinge geräuchert, frische Lachs-Heringe ge-  
räuchert, frischer Rhein-Lachs geräuchert, frische Russen  
marinirt, neuer **Caviar** (russisch), geputzte **Sardellen**  
in Salzlake für Sardellenbutter sehr fein, neue Sardinien  
in Dosen.

#### Käse:

ff. Halb-Ementhaler, Imperial, ff. **Liptauer,** Fogarasarer,  
echt Trappisten-, Karpathenkäse in Ziegeln, Bierkäse Stück  
16 Heller, ferner:

Türkischer **Rahat** (Sultanbrod), **Apricosen-Marmelade,**  
Dulceacen und Scherbets, reiner **Bienen-Honig** (Akazien  
und Blüthen), feine **Bäckereien,** z. B. Haselnusskplfel  
à 5 Heller, **Vanille- und Anis-Scheiben** à 2 Heller, Bananen  
à 10 Heller etc.

Syrmier **Weintrauben** grossbeerrige süsse, ff. **Tisch-  
weine** per Liter 68, 72 u. 80 Heller, ff. **Rothwein** für  
Kranke und Reconvallescenten per Lit. 90 Heller, **Medicinal-  
Heidelbeer-Wein** Flasche à 80 Heller für Kranke,  
besonders zur Obstzeit empfohlen.  
[746] 6

### 200 Kronen

Vorschuss zum Reisen erhalten besonders  
befähigte Herren **am Lande,** entweder als  
**Platz-Vertreter** oder als **Agenten.** Ebenso  
eine recht einträgliche Beschäftigung findet  
**ein Jeder,** der sich der geschäftlichen Thä-  
tigkeit auch während seiner **freien Zeit** ausser  
**seiner Beschäftigung** widmen will. Namentlich  
sind jene Herren willkommen, die bereits  
als Vertreter oder Agenten in welcher Branche  
immer thätig waren. Offerte an **Wilhelm Mann,**  
Prag 1572-II. [778] 2-3

### Erfolg durch Annoncen

erzielt man nur, wenn die  
Annoncen zweckmäßig ab-  
gefaßt und typographisch  
angenehm ausgestaltet  
sind, ferner die richtige  
Wahl der geeigneten  
Zeitungen getroffen  
wird. Um dies zu erreichen,  
wende man sich an die Annoncen-  
Expedition **Rudolf Mosse,** Wien, I.,  
Sellerstraße 2; von  
dieser Firma werden die zur  
Erzielung eines Erfolges erforder-  
lichen Anstalten kostenfrei er-  
halten, sowie Inseraten-Entwürfe  
zur Aufsicht geliefert. Berechnet  
werden lebhaft die Original-Zei-  
tenpreise der Zeitungen unter  
Bewilligung höchster Rabatte bei  
größeren Aufträgen, so daß  
durch Benützung dieses Institutes  
neben den sonstigen großen  
Vorteilen eine Ersparnis an  
Inserations-  
kosten erreicht wird. [2] 40

### Für Gartenbesitzer und Blumenfreunde!

Das neue beschreibende **Preisbuch unserer  
Gärtnerei** über Obst- und Alleebäume, Rosen,  
Bier- und Heckenkräucher, Coniferen, Gruppen- und  
Zimmerpflanzen u. s. w. ist erschienen und wird  
auf Verlangen **kostenfrei** zugesendet. [777] 2-2

### Verschönerungsverein Hermannstadt.

Alle Gattungen  
**Teppiche**  
in Jute, Wolle, Linoleum,  
**Möbelstoffe und Vorhänge,**  
Woll- und Reisedecken,  
sowie **Deckensatin**  
zu Fabrikspreisen,  
**Bettdecken**  
nur eigener Erzeugung zu haben bei  
**Carl Jauernig,**  
Leinwandhandlung—Wasche-Confection,  
Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 8.  
(782) 1-12

### Preis-Räthsel.

Eine deutsche Tugend ist das Ganze,  
Und dennoch wandelbar ist meines Wesens Sinn,  
Denn entfertest Du des Wortes erstes Zeichen,  
So bleibt Dir schlimme Qual, nun rathe was ich bin?

### JEDER

der die Lösung dieses Räthsel's unter Beifügung der  
Abonnements-Quittung der Illustrierten Sonntags-Zeitung  
für October—December 1900\*) an die Verwaltung der  
Illustrierten Sonntags-Zeitung, Wien, I., Schönlaterngasse 8,  
einsendet,

#### erhält

gratis ein Los einer staatlich concessionirten Lotterie mit  
einem Haupttreffer im Werthe von  
**20.000 Kronen**  
und 3000 anderen Gewinnen \* \* \* \* \*

\*) Man abonniert die

- ILLUSTRIRTE SONNTAGS-ZEITUNG** \* \* \*  
Vornehmste und beste Familienzeitschrift der Monarchie  
mit den Gratis-Beilagen  
**PRACTISCHE MITTHEILUNGEN** \* \* \*  
für Küche und Haus  
**DORFSCHWALBEN** \* \* \* \* \*  
Deutsche Dialectdichtungen aus Oesterreich-Ungarn  
**MODERN-ZEITUNG** für's deutsche Haus  
**ILLUSTRIRTE JUGEND-ZEITUNG** \* \* \*  
**ILLUSTRIRTE KINDERMODE** \* \* \* \* \*  
**ALBUM PRACTISCHER HANDARBEITEN**  
**SCHNITTMUSTERBOGEN** \* \* \* \* \*  
bei jeder Buchhandlung oder Colporteur oder direct bei der  
Verwaltung der (788) 1-6  
**Illustrierten Sonntags-Zeitung**  
Wien, I., Schönlaterngasse 8,  
mittels Einsendung des Abonnementsbetrages von  
K. 3.26 vierteljährlich (13 Hefte).

### ACHTUNG!

Ergebnis Gefertigte erlaube mir, einem geehrten p. t. Publicum bekannt zu geben, daß ich  
das in der **Reisberggasse Nr. 11** bestehende  
**Wasch- und Glanzbügelei-Geschäft**  
(nach Wiener Art)  
von Frau **Marie Mitock** käuflich übernommen habe und nunmehr unter meinem Namen weiterführe, indem  
ich stets bestrebt sein werde, meine geehrten Kunden aufs beste und billigste zu bedienen.  
Hochachtungsvoll  
**Ludovika Paksa.**

### Soeben sind angekommen die neuen Glücksnummern der k. u. priv. VII. Classen-Lotterie,

eingetheilt in **100.000 Lose**  
mit netto **50.000 Baargewinne,**  
wovon der größte

### „Eine Million Kronen“ beträgt.

Jedes zweite Los muss gewinnen

und kostet:  
Ein ganzes Originallos . . . . . fl. 6.—  
Ein halbes „ . . . . . fl. 3.—  
Ein viertel Originallos . . . . . fl. 1.50  
Ein achtel „ . . . . . fl. —.75

Erste Ziehung schon am **15. November 1900.**

Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet

die Hauptcollector:  
**Jacob L. Adler & Bruder,**  
Hermannstadt, Grosser Ring Nr. 1.

[762] 5-5

### Erste siebenbürg. Clavier- und Harmonium-Handlung

### V. Heldenberg,

ausschliessl. Vertretung der besten österreich. Firmen,  
Hermannstadt, Mühlgasse Nr. 12.

### Grösste Auswahl von Stutzflügeln, Mignon und Pianino in allen Preislagen.

Neben den berühmtesten Meistern der Gegenwart führe ich nunmehr auch ganz billige  
Claviere jüngerer Firmen. Obgleich namhafte Preis-Steigerung aller Rohmaterialien eingetreten,  
notire bis auf Weiteres folgende **ganz niedrige Preise** für **Pianino** in schönen Gehäusen in  
matt Nuss oder polirt (in schwarz 10 fl. höher), wie folgt:

**Koch & Korselt** . . . . . 290 fl.  
**G. Rösler** . . . . . 360 fl.

ebenso für **Mignon-Flügel** von  
**Carl Ludwig** in Nussholz . . . . . 350 fl.  
**R. Reinhold** . . . . . 360 fl.

**Gebr. Stingl,** k. u. k. Hofclavier-Fabr. . . . . 380 fl. und 420 fl.

Als ausschliesslicher Repräsentant der besten und weltberühmten Firmen führe  
nur ich Claviere zu Fabrikspreisen von

**W. Fritz & Sohn** (besteht seit 1805) [gesangreicher, bestrickender Ton].

**A. Proksch** (gespielt und empfohlen von Eugen d'Albert, Sofie Menter, Grünfeld, Carreno,  
Sauer, Busoni, Pauer etc.)

**J. M. Schweighofer's Söhne (!)** k. u. k. Hof- und Kammer-Clavierfabrik  
(Klang von grösster Fülle).

**Bösendorfer (!)** k. u. k. Hof- und Kammer-Claviermacher (in Wien, Budapest, Prag,  
Graz etc. als Concertclavier zumeist gespielt)

und finden p. t. Käufer die gangbarsten Modelle auf Lager. **Mässige Preise.** Be-  
dingungen. Garantie. [441] 9

Schöne Pianino und Mignon billig zu vermieten.